

# Digitale Poststelle: Sanfter Einstieg in digitale Welten

von Nils Gehring



Der klassische Brief bremst jedes noch so gut organisierte Unternehmen aus. Die digitale Poststelle jedoch schafft Abhilfe: Papierdokumente aller Art werden dort schnell und sicher in digitale Formate überführt und gleichzeitig Workflow-tauglich aufbereitet.

Papier hat im Geschäftsalltag ausgedient: Den digitalen Medien gehört die Zukunft, genauer genommen sogar die Gegenwart. Die vielen Gründe dafür sind eng verbunden mit den Nachteilen der papiergebundenen Kommunikation. Als natürliches und greifbares Produkt nämlich ist Papier nicht nur teuer und zudem zeitraubend skalierbar – auch das Geschriebene selbst lässt sich per se nicht generisch weiterverarbeiten. Deutlich flexibler und effizienter ist der Umgang mit digitalen Medien, die sich orts- und zeitunabhängig auf allen Endgeräten wie dem PC im Büro, dem Notebook im Homeoffice oder mobil auf dem Smartphone anzeigen und editieren lassen. Verteiltes Arbeiten wird so überhaupt erst möglich, ebenso schlanke Workflows ohne Liegezeiten, wenn etwa Eingangsrechnungen von Einkauf und Wareneingang geprüft, in der Abteilungsleitung freigegeben und von der Buchhaltung bezahlt, kontiert und abgelegt werden sollen.

Digitale Belege lassen sich außerdem viel sicherer und schneller suchen und finden, selbst wenn Dritte gerade parallel auf das gleiche Dokument zugreifen. Dies muss keinesfalls unautorisiert erfolgen, denn gleichzeitig machen optionale Einrichtungen wie Verschlüsselungen,

Zwei-Faktoren-Authentifizierung und Backups das papierlose Büro sicherer, als es das Arbeiten mit frei zugänglichen Karteien und Aktenordnern sein kann.

Die digitale Poststelle stellt einen vergleichsweise einfach zu bewerkstellenden ersten Schritt im Zuge des komplexen digitalen Wandels dar. Ihre Einführung führt darüber hinaus zu schnellen Ergebnissen und liefert wertvolle Erfahrungen auf dem weiteren Weg des Unternehmens in digitale Welten.

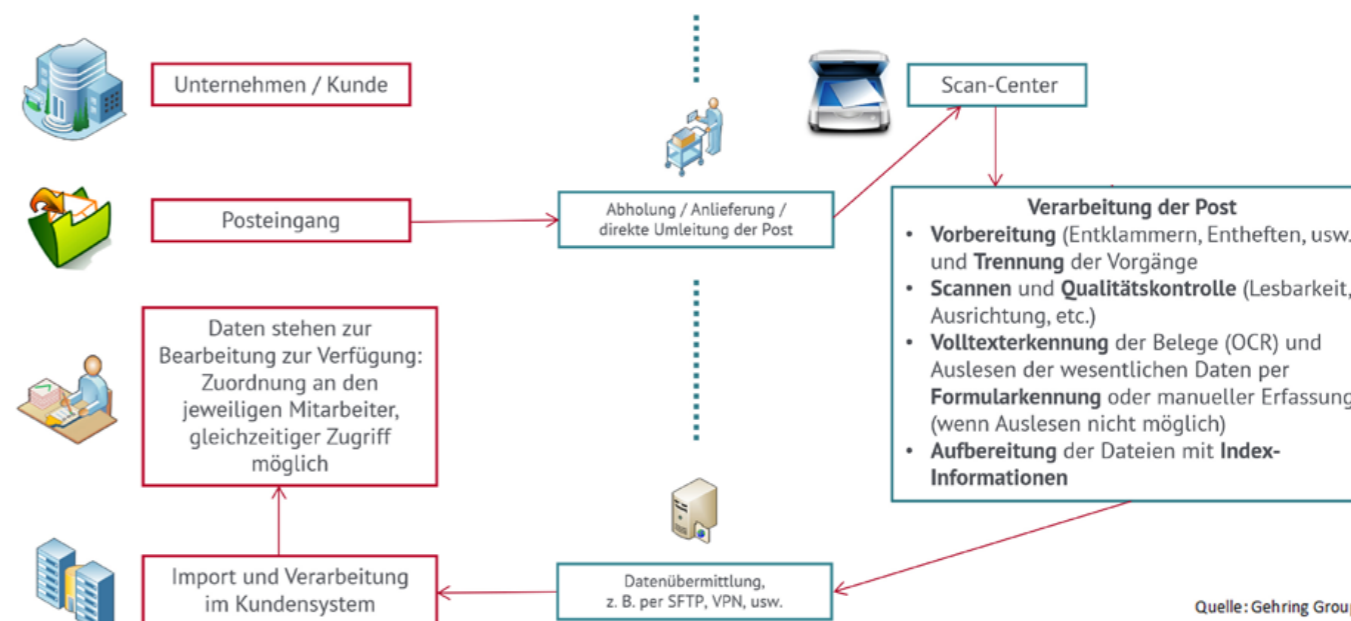
Dabei ist unerheblich, ob sie im eigenen Unternehmen eingerichtet oder an einen Dienstleister ausgelagert ist. Dorthin nämlich können die Briefe auf verschiedenen Wegen tagtäglich gelangen: über einen Nachsendeauftrag der Deutschen Post, die Einrichtung eines Postfachs für die externe digitale Poststelle oder auch Kurier, etwa denen des Dienstleisters.

Ob aber nun interne oder externe Lösung: Am Anfang steht immer das Scannen der Eingangspost. Was einfach klingen mag, wirft bei näherer Betrachtung jedoch einige Fragen auf: Wie etwa ist umzugehen mit persönlich, an den Betriebsrat, die Personalabteilung oder die Geschäftsführung adressierte Schreiben, was passiert mit vermeintlicher Dialogpost und Katalogen? Und überhaupt: Welche Originale müssen nach dem Scannen u. a. aus rechtlichen Gründen wo aufbewahrt werden und welche sind nach welcher Sicherheitsfrist wie zu vernichten? Entschieden werden muss ferner, ob alle Inhalte eines Briefs in eine oder

in mehrere Dateien überführt werden sollen. Um all dies zu beantworten, sind entsprechende Konzepte und ein Pflichtenheft unumgänglich, wenn die Prozesse sicher und nachvollziehbar gestaltet werden sollen. Mithilfe einer professionellen Scan-Software lässt sich das gewünschte Zielformat definieren. Das können beispielsweise PDF-, TIFF- oder

Auf alle Fälle sollte man daran denken, auch die online eintreffende Post mit einzubeziehen und in die etablierten Abläufe einfließen zu lassen, damit alles in einem Guss bearbeitet werden kann.

Für Aufbau und Betrieb einer digitalen Poststelle sind Know-how und Technologie genauso erforderlich wie Geräte und Personalressourcen



JPG-Formate sein – je nach führendem ERP- (Enterprise Resource Planning), ECM (Enterprise-Content-Management)- oder FiBu-System des Unternehmens. Die Indexierung der Dokumente eröffnet dabei wichtige Mehrwerte wie verteilte Zugriffe, damit alle dazu Autorisierten jederzeit und ohne lange Suchzeiten den zentralen Daten-Pool nutzen können. Generell können von der digitalen Poststelle aus aber auch die Dateien direkt an die zuständigen Mitarbeitenden oder Abteilungen gesandt werden, sei es per E-Mail, sei es per gesicherter VPN (Virtual Private Network)- oder auch SFTP (Secure File Transfer Protocol)-Verbindung in überwachte Verzeichnisse.

Sehr hohe Effizienz birgt überdies die elektronische Eingangsbearbeitung, wenn also automatisiert erkannt wird, um welchen Dokumententyp es sich handelt und welcher Workflow anzustoßen ist. Das Auslesen von Vertragsnummern, Lieferantenangaben und anderem mehr per optischer Texterkennung (OCR – Optical Character Recognition) funktioniert am besten (aber nicht nur) bei standardisierten Belegen.

– dies alles mit entsprechender Redundanz. Gegebenenfalls kann man sich zunächst auf ausgewählte Abteilungen wie die Buchhaltung (nie mehr Skonto-Fristen verschlafen!) beschränken; dies erfordert dann lediglich eine Vorselektion der eintreffenden Briefe.



Gerade mit Blick auf die automatisierte Eingangsbearbeitung, Indexierung und Einbindung der Dokumente in die IT-Landschaft empfiehlt es sich, einschlägige Beratung einzuholen. Eine weitere Alternative liegt wie beschrieben im Outsourcing des kompletten Betriebs an einen spezialisierten Dienstleister. Dort sind nicht nur Know-how und Erfahrung vorhanden, sondern auch das Profi-Equipment und das Fachpersonal, um die digitale Poststelle

durchgängig und zuverlässig zu betreiben. Die Gehring Group hat basierend auf ihren weitreichenden Erfahrungen ein Einführungskonzept entwickelt, das den schnellen und sicheren Aufbau wie auch den fortlaufenden Betrieb digitaler Poststellen ermöglicht – wahlweise im eigenen Unternehmen oder ausgelagert.



Neben einschlägigen Beratungsdienstleistungen steht die Gehring Group gleichsam als versierter Partner bereit für die Implementierung und Durchführung interner wie externer digitaler Poststellen.

Zur ganzheitlichen Vorgehensweise gehört (bei der externen digitalen Poststelle) das Umleiten der Kunden-Eingangspost zur ausgelagerten Scan-Station. Dort wird gemäß der vorherigen Absprache mit dem Auftraggeber entschieden, welche Dokumente überhaupt zu scannen sind. Das Auslesen von Vertragsnummern, Lieferantangaben und anderem mehr erfolgt mithilfe von OCR-Technologie, woraufhin sich die Indexierung und Überführung in das jeweils führende Kundensystem anschließen. Dies eröffnet die generelle Möglichkeit, von dort die Eingangspost über individuell definierte Workflows zu verteilen. Abschließend kann (je nach Aufbewahrungspflicht) das Quellmaterial datenschutzkonform geschreddert und entsorgt oder im Hochsicherheitslager der Gehring Group archiviert werden.

Die Wurzeln der Gehring Group in der Logistikbranche reichen zurück bis ins Jahr 1950. Heute positioniert sich die Unternehmensgruppe mit einem modularen Leistungsangebot rund um das Handling von Archi-

ven und der langzeitlichen Aufbewahrung bzw. Digitalisierung von Akten. Kunden sind nationale und internationale Unternehmen, Organisationen und Verwaltungen aller Größenordnungen und Ausrichtungen. Das Portfolio der Gehring Group mit ihren Standorten in Oberhausen (Nordrhein-Westfalen) und Rendsburg (Schleswig-Holstein) umfasst physische Archivierung und Digitalisierung im eigenen Scan-Center, u. a. mit Services für die digitale Poststelle, selbstentwickelte Software-Produkte sowie ein individuelles Beratungsangebot.

Zu den inhabergeführten Unternehmen der Gruppe gehören die Gehring Group GmbH, die A. Denker GmbH & Co. KG, die GehRack Grundstücksverwaltungs GmbH Co. KG sowie weitere Beteiligungen im Archivierungsumfeld. Vor dem Hintergrund des Umgangs mit sensiblen Datenmaterial sind gruppenweit alle Mitarbeiter der Gehring Group der DSGVO, dem Bundes- und Landesdatenschutzgesetz, dem Sozialgeheimnis und zur absoluten Geheimhaltung verpflichtet.

Für ihr Modell zur Unterstützung einer ausgewogenen Balance von Ar-

beit und Familie wurde die Gehring Group vom Bündnis für Familie mehrfach als „vorbildlich familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet und erzielte 2021 für ihr ganzheitliches System aus betrieblicher Gesundheits-, Zukunfts- und Invaliditätsvorsorge eine Top-3-Platzierung beim Deutschen bAV-Preis in der Kategorie KMU.



Mit dem „Gehring Group Giraffenland“ gibt es einen betriebseigenen Kindergarten, der als Tagesstätte auch benachbarten Unternehmen für die Kinder ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung steht.

**Vorteile digitaler gegenüber klassischer Poststelle:**

- sicherer
- schneller/effizienter
- günstiger
- flexibler
- nachhaltiger
- transparenter

**Die digitale Poststelle rechnet sich ab etwa 50 Mitarbeitenden – besonders für Unternehmen mit**

- mehreren Abteilungen
- Zwischenhierarchien
- verteilten Standorten
- hohem Homeoffice-Anteil

Zum Autor:

Nils Gehring  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Gehring Group GmbH  
Max-Planck-Ring 32

Mehr unter <https://gehring.group>